

Investoren wollen Staats- und Unternehmensanleihen 2020 reduzieren

von Maximilian Märkl / 08. November 2019



Knapp 60% der Investoren auf der diesjährigen „Investment Fokus“-Veranstaltung des Asset Managers Lupus Alpha wollen ihre Allokation in Staatsanleihen im nächsten Jahr verringern. Etwas weniger als die Hälfte (46%) wollen außerdem Unternehmensanleihen reduzieren. Das ergab eine Umfrage auf einem Frankfurter Event von Lupus Alpha, an dem rund 230 Investoren teilnahmen, die insgesamt €590 Milliarden verwalten.

Anleihen unattraktiv

Bei der Frage, welche Assets die Befragten in ihren Portfolios reduzieren wollten, konnten mehrere Antworten angegeben werden. So zeigte sich, dass immerhin 21% der Befragten ihre Aktienpositionen reduzieren wollen. Mit 22% gehen ähnlich viele Befragte davon aus, dass sie Immobilien-Investments in ihren Fonds abbauen werden. 19% wollen liquide alternative Investments reduzieren. Rohstoffe und Edelmetalle werden bei 11% weniger im

Portfolio vorkommen. Weniger häufig reduziert werden sollen dagegen Investments in private Märkte (4%), Anlagen auf Volatilität (7%) und Infrastruktur-Investments (6%).

Mehrheit will Aktien-Allokation ausbauen

Stärker investieren wollen die Befragten vor allem in Aktien. 67% der Befragten wollen Investitionen in die Asset-Klasse erhöhen. Die nächstbeliebte Asset-Klasse für 2020 waren Private Equity und Private Debt mit 29% der Teilnehmer, darauf folgen Infrastruktur-Investments (25%) und Immobilien (24%). Für Liquid Alternatives planen 19% eine größere Positionierung ein. Staatsanleihen waren mit 3% der Stimmen am wenigsten beliebt.

Größtes Risiko 2020 ein unerwartetes Szenario

Zudem gaben die anwesenden Investoren eine Einschätzung über die größten Marktrisiken im nächsten Jahr ab. Sie mussten sich auf ein Szenario festlegen. Mit 44% gingen die meisten Befragten davon aus, dass das größte Risiko von einem schwarzen Schwan ausgeht, also einem Risiko, das noch nicht bekannt ist. 20% sahen den Handelsstreit zwischen den USA und China als größte Bedrohung. Etwas weniger (16%) fanden eine Rezession in Europa am gefährlichsten.